

Ehrlicher Jackel — wie wohlthätig wäre es Manchem, der seine Einnahme nach Tausenden zählt, und immer noch nicht zufrieden ist, immer nicht auskommt und mit dem Schicksal murren, sich einmal mit einem solchen Mann zu unterhalten. Wie wenig braucht der Mensch, und wie viel braucht er eigentlich! — Mit wie Wenigem können Leute glücklich und zufrieden sein, und wie häufig laden wir uns selber da draußen in dem tollen Treiben, das wir die Welt nennen, neue und neue Lasten, neue und neue Bedürfnisse auf, keuchen unter dem thörichten Gewicht, das wir freiwillig mitschleppen, und klagen das Schicksal an, daß es uns nicht zu Hülfe kommt.

Es ist Nacht — schon halb im Schlaf hör' ich noch das Klopfen Jackel's, der die pyramidenköpfigen Randnägel in die geschmierten Schuhe schlägt. Der Wind hat sich dabei aufgemacht und heult über das Joch, und der Regen schlägt peitschend auf das Dach nieder. —

10.

Die Delpz.

Draußen ist's still geworden. Durch das kleine Fenster schaut das Siebengestirn freundlich herein, und der Sturm scheint vorüber zu sein. — „Schritte vor der Thür?“ — wahrhaftig schon Morgendämmerung, der Kammerdiener kommt, um zu wecken.

Wie die kalte frische Luft durch die Nerven zieht und die Haut prickelt, aber den Schlaf auch dafür im Nu von den